

Großes Hauptquartier, 3. Mai (WZB. Amtlich) Eingegangen nachmittags 4 Uhr.

Westlicher Kriegshauptplatz: In Flandern griffen wir gestern nordöstlich von Ypern beiderseits der Straße Poel-Capelle-Ypern mit Erfolg an und nahmen die Geschütze von Fortuie, südöstlich von St. Julien.

In der Champagne richteten wir durch erfolgreiche Minenverlegungen erheblichen Schaden in der feindlichen Stellung zwischen Soain und Vertbes an.

Zwischen Maas und Mosel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt.

Am Hartmannsweilerkopfe machten die Franzosen heute nacht vergebliche Angriffsversuche gegen unsere Gipfelfestung.

Ein französisches Flugzeug landete gestern bei Hundlingen, westlich Saargemünd. Die beiden Insassen wurden gefangen genommen.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff gestern die Luftschiffhalle und den Bahnhof Epinal, anscheinend mit gutem Erfolge, an.

Ostlicher Kriegshauptplatz: Auf der weiteren Verfolgung der auf Miga flüchtenden Russen erbeuteten wir gestern 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre und machten südlich Mita wieder 1700 Gefangene, sodaß die Gesamtzahl der Gefangenen auf 3200 gestiegen ist.

Russische Angriffe südwestlich Kalwarja mißglückten unter starken Verlusten für den Gegner. Die Russen wurden über die Szyszupa zurückgeworfen und ließen 33 Gefangene in unserer Hand. Auch nordöstlich von Stiernikowice zogen sich die Russen eine schwere Niederlage zu, wobei sie neben einer großen Anzahl an Toten 100 Gefangene verloren.

Südöstlicher Kriegshauptplatz: Im Beisein des Oberbefehlshabers Feldmarschall Erzherzog Friedrich und unter Führung des Generalobersten von Radenau haben die verbündeten Truppen gestern nach erbitterten Kämpfen die ganze russische Front in Westgalizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchstoßen und überall eingedrückt. Diejenigen Teile des Feindes, die entkommen konnten, sind in schrecklichem Rückzuge nach Osten, scharf verfolgt von den verbündeten Truppen. Die Trophäen des Sieges lassen sich noch nicht annähernd übersehen.

schafft als Überengländer auf, daß sie unter dem südlichen Klima in das südeuropäische Blut einen gehörigen Schuß von Lebhaftigkeit bekommen haben, der an Festigkeit grenzt. Um so furchtbarer würden sie als Soldaten sein. Dieses heftige Temperament haben die australischen Truppen in Kairo allerdings schon bewiesen und sich dadurch auch furchtbar gemacht. Allerdings nur der harmlosen Blollbevölkerung und der englischen Oberleitung. In den äbel berufenen Vierteln der von Kairo aller Art durchsuchten Stadt haben sie tolle Aufrührer gestiftet, an dem sich auch die Offiziere beteiligten. Die Unruhen mühten mit blutiger Strenge unterdrückt werden. Auch mußten die Galtwirte vor den australischen Soldaten die Kasse hinhalten, da die Gäste schliefen wie die Raben. Man darf deshalb wohl mit Recht annehmen, daß ihr gerühmtes Temperament ein wenig ruhmvolleres Vermächtnis ihrer Väter ist. Diese waren allerdings Engländer, aber solche, die das Mutterland gern loswerden wollten. Den Grund zu der jetzt zu einer Bevölkerung von 4 1/2 Millionen emporgeliebenen englischen Kolonie Australien legten nämlich 767 Sträflinge, die von einer Schar von Aufsehern unter dem Befehl des Kapitäns Philipp estorhiert, am 20. Januar 1788 in der Botany Bay landeten und bald wurden allenthalben Sträflingskolonien angelegt, auch Sydney und Melbourne sind aus solchen zu Weltstädten herangewachsen.

Es ist erfreulich, daß den Nachkommen dieser würdigen Herren der Spaziergang nach Berlin nicht gegliedert ist. Sie hätten hier wahrscheinlich nicht übel gehaut. Was sie in Kairo an soldatischen Eigenschaften gezeigt haben, ist ihren großen Ahnherrn von Botany Bay immer noch völlig ähnlich geblieben.

A. Stolpmann.

Nah und fern.

O „Kriegspreise“ eines Schneiders. Das kellerbetende Generalkommando des 4. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung: Der Schneidermeister Ernst Finke jun. in Waadburg, Kaiserstraße 80, hat im Anfang August 1914 von Offizieren derartig hohe Preise für seine Waren gefordert, daß diese Gebaren an eine wucherische Ausbeutung grenzt. Auf Anträgen eines durchaus angemeßenen Preises ließ der Genannte sich nicht ein. Es wird deshalb dem Schneidermeister Ernst Finke unterlagt, sein Gewerbe weiter zu betreiben. Sein Geschäft wird bis auf weiteres geschlossen.

O Eine deutsche Schule in Loda. Das einzige deutsche Reformgymnasium in Loda, das bei Kriegsausbruch geschlossen wurde, wird in den nächsten Tagen als ein deutsches Lehranstalt wieder eröffnet werden.

O Der österreichische General v. Ruffenberg in Untersuchung. Wie aus Wien amtlich mitgeteilt wird, ist gegen den General der Infanterie Ritter v. Ruffenberg zur Klärung einer wider ihn erhobenen, in allerletzter Zeit wieder hervorgekommenen Anschuldigung wegen nichtwürdiger Amtsführung eine Untersuchung eingeleitet worden. Der Gegenstand der Anschuldigung betrifft durchweg Vorgänge aus dem Jahre 1912 und steht mit dem gegenwärtigen Krieg in keinem wie immer gearteten Zusammenhang. General v. Ruffenberg war damals Kriegsminister.

O Aus Frankreich entkommene Deutsche. Dieser Tage landeten an der sizilianischen Küste nahe Palermo zwei kleine Segler, auf denen sich 27 Deutsche befanden, die bei Kriegsausbruch aus Frankreich nach Barcelona entkommen waren und jetzt nach vierzehntägiger Seefahrt nach Sizilien gelangten. Die Deutschen wurden zunächst nach Palermo übergeführt und ihr Führer Albert Bredfeldt, Kapitän eines Handelschiffes aus Hamburg, vom Polizeidirektor verhört. Alsdann wurden die Deutschen freigelassen, damit sie ihrem Wunsch gemäß die Heimreise über Messina und Reggio in Kalabrien quer durch Italien antreten können. Die ersten dreizehn sind bereits in Messina eingetroffen.

Letzte Meldungen.

Großes Hauptquartier, 2. Mai (WZB. Amtlich) Eingegangen nachmittags 4 Uhr.

Westlicher Kriegshauptplatz:

In Flandern verluste der Gegner noch sehr starken Artilleriebereitungen wiederum gegen unsere neue Stellung nordöstlich von Ypern anzurennen und zwar griffen die Franzosen zwischen Kanal und Straße Ypern-St. Julien energisch, die Engländer östlich davon matt an. Die Verwundungen waren namentlich infolge unserer sehr wirksamen Flanken- und Rückenfeuer aus Gegend von Broodinde Welhoef gänzlich erfolglos. 3 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

In den Argonnen machten unsere Angriffe nördlich von Le Four de Paris gute Fortschritte. Trotz heftiger Gegenwehr verloren die Franzosen mehrere Gräben und 156 Gefangene.

Zwischen Maas und Mosel kam es nur im Briesterwalde zu heftigen Kämpfen, wo die Franzosen mehrere Male in großen Massen angriffen. Wir schlugen diese Angriffe, die stellenweise bis in unsere Gräben gelangten, unter starken Verlusten für den Feind ab und machten 90 Gefangene.

Gestern wurden wieder 2 feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt. Eins wurde bei Reims zusammengeknallt, das andere nordwestlich von Verdun aus einem Geschwader heraus zur eiligen Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegshauptplatz:

Unsere Operationen im nordwestlichen Rußland machten gute Fortschritte. Bei Szawle wurden weiter 400 Russen gefangen genommen.

In der Verfolgung der flüchtenden Russen erreichte die Spitze die Gegend südöstlich von Mita.

Russische Angriffe in Gegend von Kalwarja wurden unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 300 Gefangene blieben in unserer Hand. Oberste Heeresleitung.

Die zweite Kriegsanleihe in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Mai (Zl.) Die nunmehr angefübrte zweite österreich-ungarische Kriegsanleihe wird, genau wie die erste, einen vollen Erfolg erzielen. Nicht nur ist die Siegesversicherung der Bevölkerung nach der furchtbaren Niederlage, die die Russen auf ihren letzten großen Karpathenstoß erlitten und nach dem großen Erfolg in Flandern und bei den Dardanellen heute größer als je, auch der wirtschaftliche Zustand ist über alles Erwarten günstig und verspricht noch immer weitere Besserung. Die Sparlohn- und Bank-Einlagen weisen von Monat zu Monat höhere Beträge auf und die industrielle Tätigkeit ist in vollem Gange.

Nikolai Nikolajewitschs Gesundheitszustand.

Christiania, 3. Mai (Zl.) Die hierliegende Gesundheitszustand ist bekannt, ermächtigt zu sein, die Gerüchte von einer ernsthaften Erkrankung des russischen Generalissimus Nikolai Mikolajewitsch zu dementieren. Der Gesundheitszustand des Großfürsten sei ausgezeichnet.

Corpedierter englischer Dampfer.

London, 3. Mai (Zl.) Ein deutsches Unterseeboot hat den Dampfer „Eoate“, 5000 Tonnen Gewicht, von Südamerika nach England unterwegs, torpediert. Die Besatzung wurde bei den Seilly Inseln gelandet.

Der mißglückte Stapellauf des französischen Panzerkreuzers „Languedoc“.

Genf, 3. Mai (Zl.) Der Stapellauf des neuen französischen Ueberdeckschiffes „Languedoc“ mißglückte nach amtlicher Angabe dadurch, daß die seitliche Verriegelung des Panzers vorzeitig nachgab. Der Schiffsführer, der 9500 Tonnen schwer ist, lag gestern morgen noch auf der Decalan-Sandbank (Bordeaux). Es wird auch gemeldet, daß wegen der Mängel einige in der Handhabung gewisser Apparate wohlvertraute Arbeitskräfte fehlten. Der Schiffsführer geriet teils ab und zerstörte mehrere kleine Schuppen. Die Zahl der Toten wird mit 4, die der Verwundeten mit 10 angegeben.

Die Beschießung Dünkirkens.

Amsterdam, 3. Mai (Zl.) Zur Beschießung von Dünkirk meldet der belgische Korrespondent der „Lid“, daß die Deutschen riesige Geschütze aufgestellt haben, um, wie man anfangs glaubte, die Schienen von Neuport zu bombardieren. Die Tragfähigkeit der Geschütze gehe jedoch offenbar viel weiter.

Aus Stadt und Land.

— Was die Woche brachte. Endlich hat sich unser Hoffen erfüllt. Der Frühling ist nun in Wirklichkeit eingezogen. In der vorangegangenen Woche suchte es ein Tag dem anderen vorzutun. Herrliches Frühlingswetter brachte jeder Tag. Darum auch wach ein Leben! Überall sproßt und grünt es. Die Vögel werden im Singen nicht müde. Ernst schaffen die Menschen in Gärten und Feldern und welche Lust unter den Ähren! Ein Besuch in den beiden Parkanlagen kann uns davon überzeugen. In den Orien der Umgebung Dresdens ist bereits volle Baumbllüte, während sie bei uns der Höhenlage wegen noch in der Entwicklung begriffen ist, nur hier und da stehen schon vereinzelte Frühformen in Blüte. Ein schönes Bild bietet jetzt schon und später in noch viel größerer Weise die Triebe an der Rosener Straße entlang mit der nun fertiggestellten Baumanlage. Unsere Nachkommen werden der jetzigen Stadtverteilung gerade für diese Tat noch einmal Dank zollen, wenn sich der Nutzen einstellen wird. Gegen 300 Obstbäume nur gut bewährter Sorten sind angepflanzt. Hoffentlich hält auch die Sorgfalt, die man schon beim Pflanzen verwendete, in der späteren Pflege der Bäume an, denn nur dadurch

ist ein ergiebiger Erfolg gesichert. Den von Bildbruff und der Umgegend in Dresden beschäftigten Arbeitern ist durch die Ausgabe von Arbeiter-Wochenkarten eine billige Wohngelegenheit geschaffen worden. Eine Ida Iche Hin- und Rückfahrt von Bildbruff nach Volkswinkel kostet wä. entlich nur 1,20 Mark. Die von Herrn Kantor Henschel ins Leben gerufenen und so gern besuchten Vaterländischen Abende haben einen Reingewinn von über 400 Mark gebracht, der teils der örtlichen Kriegshilfe zugewiesen, teils aber auch dem Roten Kreuz übergeben wurde. Die Ehrentafel zeigte den Heldentod des Wehrmannes Bruno Oskar Grolche aus Sachsdorf an. Mit jeder Woche steigern sich die Erfolge auf den Kriegshauptplätzen, besonders gilt dies von dem Westen, während im Osten jedenfalls Vorbereitungen zu einer großen Tat wieder im Gange sind. Die Bewunderung für unser tapferes Heer nimmt täglich zu. Der Meerkanal ist an zwei Stellen überschritten und alle in der Nähe der beiden Ufer liegenden Stützpunkte sind von unseren Truppen genommen, ausgebaut und fest in unserer Hand. Alle Gegenangriffe der Feinde sind erfolglos. Schon wird die Festung Dünkirk von unserer Artillerie unter Feuer genommen. Von Dünkirk bis Calais sind es nur etwa noch 54 Kilometer. Das würde einer Entfernung von Dresden bis Mita gleichkommen. Auch mit Hilfe der gelben und schwarzen wilden Kolonialtruppen, denen die Franzosen und besonders die Engländer sonst nur die größte Brachlung entgegenbringen, ist kein Erfolg zu erzielen gewesen. Bester wüßte der Bericht der Obersten Heeresleitung von dem Völkergemisch. Hoffentlich wird der Wunsch gewiß aller Deutschen erfüllt, die Engländer und Franzosen auch in der Gefangenschaft in inniger Gemeinschaft leben zu lassen.

— Goldene Hochzeit. Eine seltene Feier! Und wie gern berichten wir davon, betrifft doch dieselbe ein hochbetagtes Paar, das sich in unserer Stadt allgemeiner Verehrung erfreut. Den größten Teil des Lebens, nämlich den der beruflichen Tätigkeit, haben die Feiern, Herr Kantor i. R. Kunze und seine leider jetzt erkrankte Gemahlin in Altenhain bei Brandis verlebt und nur Familienhande bewogen sie nach Eintritt in den Ruhestand ihren Aufenthaltsort nach Bildbruff zu verlegen. Seit dem Jahre 1896 zählen wir sie zu den unseren. Heute, am 4. Mai findet die seltene Feier statt. Wir wünschen der Frau Jubilarin recht baldige Genesung und dann dem schlichten, ehrenwerten Jubelpaare noch viele Jahre angeerbten Zusammenlebens. Möge der heutige Tag, als solcher eines Märchens, recht freundliche Erinnerungen wachrufen!

— Unsere beliebte „Buck-Roman“-Sammlung bringt als würdige Fortsetzung des eben zu Ende gegangenen Kriegsdromas einen ebenfalls aus dem Geiste der Zeit gegorenen Roman unter dem Titel „Wenn die Feindesglocken läuten“ von Christine Kuhlmann. Die Verfasserin des Werkes ruft mit erfrischender Herzgewinnung eine Fülle von Einzelbildern vor uns auf. Der ganze Inhalt des Romans ist umgeben von deutschem Geist und Denken und führt uns an die Seite von echt deutschen Männern und Frauen durch den erhabenden Aufschwung unseres Vaterlandes, der dem perfiden England Grund genug dünkte, das gegenwärtige Völkerringen herauszufordern. Der Roman muß Gemeingut des deutschen Volkes werden. Probenummern durch unsere Träger oder durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

— Malenpracht. Mit Blütenlust und Vogelsang ist nun der Mai eingezogen. Lieberall hat er seinen Blumenregen gestreut und leuchtende Farben auf die vorer so toten Blüten gegossen. Selbst die ärmste Scholle summiert vorläufig in diesen Tagen, auch wenn nur einige gelbe Stachelblumen darauf hervorsprossen. An den Sträußern und Bäumen aber glänzen alle Zweige in jenem leichten Malengrün, dessen Farbentzartung von nichts anderem übertroffen wird. In den Obhgärten breitet sich der Blütenduft über alle Baumkronen und Tausende von Bienen, zu neuem, arbeitsreichen Leben erwacht, summen um die Blütenbüschel. Lieber all dieser duftig-zarten Farbenpracht jedoch lagert ein Himmel von klarer durchsichtiger Bläue, an dem sich weißlich einige zerstreute weiße Wölkchen lagern. — Der Ernst der Zeit wird in diesem Jahre manden die Schönheiten des Mai weniger unmittelbar empfinden lassen als sonst. Harter Arbeit und sorgenschweres Denken werden manden die Schönheiten der erwachenden Natur als nebensächlich erscheinen lassen. Nichts ist jedoch weniger angebracht, als ein solcher Standpunkt, mag er auch immerhin verständlich erscheinen. Denn gerade solchen Naturen ist der Mai am ehesten nötig. Der frische, lebensfrohe Anblick, den ein Stück Malennatur gewährt, wirkt auch lebend und stärkend auf Herzen und Nerven. Mancher, der an widriger Schicksalslast verzagen wollte, hat aus einem Malenpaziergange neuen Lebensmut und frische Schaffensfreude geschöpft. Und selbst die am schwersten vom Schicksal Geprüften, die Angehörigen unserer vor dem Feinde gefallenen Helden, sollten sich dem Zauber des Malenfrühlings nicht verschließen. Die stille, verhöhnungsvolle Schönheit brauchen, über der es wie feierliche Verkündung neuen Glucks und neuer Zukunft leuchtet, wird auch in die Herzen dieser armen Leidenden Balsam zu wirken verstehen.

— Eine Verordnung, die Fortnahme einer Erhebung der Vorräte von Getreide und Mehl am 9. Mai 1915 betreffend, ist in Nr. 99 der Sächsischen Staatszeitung enthalten, auf die hierdurch besonders hingewiesen sei.

— Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft wird aus Anlaß der Baumbllüte von Sonntag, den 2. Mai an außer den fahrplanmäßigen Fahrten bis auf weiteres noch zahlreiche Sonderfahrten ausführen lassen. Ab Dresden ist also an schönen Tagen während der Baumbllütezeit Schiffgelegenheit ebawärts bis nach Meissen geboten: vormittags: 7,30; 10,00; 11,15; nachmittags: 1,30; 2,15; 3,0; 4,0; 6,0; und ebawärts von Meissen bis nach Dresden verkehrenden Personendampfer täglich vormittags: 6,0; 8,15; 10,20; nachmittags: 12,30; 1,45; 3,30; 4,30; 6,30; außerdem Sonntagabend 7,30 ab Niederwartha.

— Poltschönberg. Am Sonntag, den 9. Mai, wird das Jahresfest des Neufirchner Missionsvereins in unserer Gemeinde abgehalten und zwar beghnnt der Gottesdienst hierzu nachmittags 8 Uhr im hiesigen Gotteshaus. Eine Nachversammlung findet diesmal nicht statt. Das Fest erfreute sich immer eines recht guten Besuches, und es besteht die Hoffnung, daß dasselbe auch im heurigen Jahre gut besucht wird.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.